

10.11.2008

## Klares Signal gegen Atomkraft

### Grüne begrüßen das Wiedererstarken der Anti-Atom-Bewegung

Der Widerstand in Gorleben war ein Riesenerfolg. Der friedliche Protest von 16.000 Menschen am Samstag sowie zahlreiche Aktionen entlang der Transportstrecke haben gezeigt, dass Menschen aus der ganzen Republik sich mit aller Entschlossenheit gegen die Atomkraft wehren. Besonders viele junge Gesichter sind Teil der Bewegung. Sie zeigen, dass mit den Vorgängen um Asse, mit der unverhohlenen Atomfreundlichkeit von Schwarz-Gelb und den Lügen der Atomlobby eine neue Generation von Atomkraftgegnern herangewachsen ist.

Es ist zu hoffen, dass es durch besonnenes Handeln auf beiden Seiten weiterhin friedlich bleibt und auf Gewalt verzichtet wird.

Bündnis 90/Die Grünen haben den Protest mit voller Kraft unterstützt. Wir haben Tausende Menschen mobilisiert, in Gorleben zu demonstrieren, unter ihnen die halbe Bundestagsfraktion (). Noch am Montag Vormittag sind Abgeordnete unserer Fraktion vor Ort und beteiligen sich an der Blockade des Zwischenlagers. Wir sind die **Anti-Atom-Partei** und natürlicher Bestandteil der wieder erstarkten Anti-Atom-Bewegung.

Gorleben hat gezeigt, dass die Atom-Lobby und ihre Verbündeten in Union und FDP sich auch im Wahljahr 2009 auf erbitterten Widerstand gegen ihre Atom-Pläne gefasst machen müssen. Der Atomausstieg steht in der grünen Geburtsurkunde. Wir werden alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Verlängerung der AKW-Laufzeiten zu verhindern und eine ergebnisoffene Standortsuche für ein Endlager durchzusetzen.

Der Standort Gorleben wurde vor 30 Jahren aus politischen Motiven festgelegt, da sich der damalige CDU-Ministerpräsident Albrecht Investitionen für sein Bundesland versprach. Außerdem erwartete er im "Zonenrandgebiet", nur wenige Kilometer von der früheren innerdeutschen Grenze entfernt, kaum Widerstand.

Doch alles ist anders gekommen: Die Investitionen blieben aus, der Widerstand war erbittert, und der Standort liegt heute mitten im vereinigten Deutschland. Bis heute fehlt eine unvoreingenommene und vergleichende Prüfung des Salzstocks auf seine Eignung als Endlager. Das muss sich ändern! Dafür haben wir am Wochenende gekämpft und wir werden es weiter tun!

Auf den folgenden Seiten lesen Sie **persönliche Eindrücke unserer Bundestagsabgeordneten** von den Protesten in Gorleben:

Bärbel Höhn	S. 2
Katrin Göring-Eckardt	S. 3
Thea Dückert	S. 4
Brigitte Pothmer	S. 5

### *Bärbel Höhn berichtet aus Gorleben*

Drei Tage und drei kurze Nächte in Gorleben liegen hinter mir. Um 4.00 Uhr morgens ging es in Oberhausen los um den mir zugewiesenen NRW-Bus zu erreichen. Schon im Bus war zu merken, dass sich Alt und Jung auf den Weg gemacht haben und auch viele Nichtgrüne unser Angebot genutzt hatten nach Gorleben zu kommen. Die Demo war mit 16.000 Menschen groß und kraftvoll und die Grünen haben dazu mit ihrer Beteiligung entscheidend beigetragen. Wir haben



damit unsere Kampagnenfähigkeit gut unter Beweis gestellt. Die Meisten waren gekommen, weil sie zwei Entwicklungen umgetrieben haben: Die dreisten Forderungen der CDU/FDP und der Atomkonzerne nach Laufzeitverlängerungen für alte, störanfällige Atomkraftwerke wie Krümmel und Biblis. Und die ungeklärte Endlagefrage für den gefährlichen Strahlmüll, die durch das Desaster im absaufenden Forschungslager Asse neue Brisanz gewonnen hat.

Die Grüne Jugend errichtete mit vielen weiteren Aktivisten sofort eine große Sitzblockade direkt vor dem Zwischenlager. Das war eine wichtige Aktion, denn sonst wäre man zu diesem sensiblen Punkt nicht mehr so leicht durchgelassen worden. Aufgabe von mir als Bundestagsabgeordnete war es, bei kleinen, dezentralen Sitzblockaden anwesend zu sein und darauf zu achten, dass es von allen Seiten friedlich zugeht und dass die Polizei beim Wegräumen die Rechte der Demonstranten achtete. So war ich mit zwei Landtagsabgeordneten aus Niedersachsen auf den Gleisen um dort zu vermitteln. Die Polizisten waren zu diesem Zeitpunkt zum Teil seit 15 Stunden im Einsatz und sollten bis zu Ende des Transportes bleiben. Eine solche Überforderung der jungen Mannschaften erhöht natürlich den Stressfaktor.

Das Verhältnis hat zwischen Mitgliedern der Anti-AKW-Bewegung und Grünen war bei den Aktionen in Gorleben gut. Kritische Distanz konnte ich nur bei einem einzigen Demonstranten persönlich feststellen, mit dem ich auf der Demo gesprochen hatte, und auch der zeigte sich positiver gestimmt, als er mich später bei der Sitzblockade auf den Gleisen antraf.

Auf der Pressekonferenz mit der Europagrünen Rebecca Harms und Stefan Wenzel (Fraktionsvorsitzender der Grünen im Niedersächsischen Landtag) konnte ich aus Sicht der grünen Bundestagsfraktion unsere Positionen zur Atom- und zur Energiepolitik darlegen: Festhalten am Atomausstieg, schnelle Abschaltung störanfälliger Altkernreaktoren, eine unvoreingenommene Suche des besten Endlagerstandorts und Energiewende hin zu Erneuerbaren Energien, Energieeinsparung und Effizienz. Das war im ganzen Prozess sehr wichtig, da es immer notwendig ist, die Protestaktionen auch inhaltlich zu begründen.

Für viele, die das erste Mal in Gorleben mitdemonstrierten war die Unterstützung der Bauern mit Hunderten von Traktoren sehr beeindruckend. Sie waren es auch, die den Transport mit einer Treckerblockade und den Betonblöcken mit den angeketteten Menschen in der Endphase noch einmal stundenlang aufhalten konnten.

Der Einsatz hat sich gelohnt. Die Proteste haben eine breite Öffentlichkeit auf die Risiken der Atomkraft und die ungelöste Endlagerfrage aufmerksam gemacht. Außerdem war es für mich und ich glaube für alle

Beteiligten ermutigend mitzuerleben, mit wie viel Engagement, Kreativität und Überzeugungskraft die Menschen in Gorleben für eine bessere Energiepolitik ohne Atomkraft gekämpft haben! Dieser Kampf wird weiter gehen.

*Katrin Göring-Eckardt berichtet aus Gorleben*

Gorleben ist das Wohnzimmer der Antiatomkraft-Bewegung. Bei den Aktionen in diesem Jahr musste ziemlich viel angebaut werden. Es beteiligten sich so viele wie nie, der Transport wurde länger aufgehalten denn je.



Daran, dass so viele mit demonstrierten und mit blockierten, hatte

Bündnis90/Die Grünen besonderen Anteil. Nicht nur, weil wir reichlich Fahnen dabei hatten. Wir waren einfach viele und man musste nicht suchen, um "seine" Grünen zu finden, denn wir waren überall. Besonders viele junge Menschen waren da. Die Gespräche beim Laufen und Sitzen drehten sich um Atom- und Energiepolitik, aber auch oft um zivilen Ungehorsam, den Platz in der Demokratie und so fort. Für die Jungen waren die Traktoren ein besonders wichtiger Verbündeter. Dass hier MIT der Bevölkerung, gemeinsam mit den Bauern demonstriert wurde, zeigt, dass diese Bewegung in der Mitte der Gesellschaft ist.

Gesungen wurde, gelacht, sogar getanzt - der Protest ist lebendig und er ist sehr ernst gemeint. Alle, die sagen, da sind Leute, die einfach nur dagegen sind, reden Unsinn. Da sind Menschen unterwegs, die genau wissen, wofür sie sind - für eine energiepolitische Revolution. Und die fangen ja bekanntlich oft auf der Strasse an...

*Thea Dückert berichtet aus Gorleben*



Wie für so viele Grüne waren die Demo, die Tage und Nächte voller

Gespräche und Aktionen auch für mich eine unglaublich Mut machende Erfahrung. Nach den vielen zurückliegenden Jahren, in denen wir niedersächsischen Abgeordneten und Grüne eine zwar hartnäckige aber überschaubare Gruppe waren, jetzt diese große gemeinsame Vielfalt. Da ist auch von den Grünen eine Tür aufgestoßen worden, die deutlich sagt: Wenn die Atomlobby und die CDU den Atomausstieg

stoppen wollen, stehen wir im Weg.

Für mich persönlich war das eindrucksvollste Ereignis die Treckerblockade Quickborn, direkt an einem der zwei Zufahrtswege zum Zwischenlager. Sie war hartnäckig, lange erfolgreich und friedlich. Ich finde es unglaublich positiv, dass gerade eine überfüllte grüne Veranstaltung der niedersächsischen Europaabgeordneten Rebecca Harms und der grünen Landtagsfraktion



Niedersachsen der Ausgangspunkt für diese Aktion war. Es waren Einheimische, Bäuerinnen und Bauern, langjährige Aktivistinnen, Junge und Alte. Sie formulierten klar die Notwendigkeit für breite politische Bündnisse und die Anerkennung unserer Unterstützung. Diese Veranstaltung war quasi der Auftakt der Treckerblockade.

Während der gesamten Aktion konnten Rebecca, aber auch unsere Anwesenheit, viel zur Deeskalation beitragen. Es ist für mich immer wieder bemerkenswert, wie die Bäuerinnen und Bauern mit ihren Treckern entschieden große Teile ihres Hab und Guts zum Einsatz bringen.

*Brigitte Pothmer berichtet aus Gorleben*

Schön war es am vergangenen Wochenende zu Hause im Wendland mit rund 16.000 Gästen aus nah und fern, die fantasievoll und entschlossen gegen das Atommüllager in Gorleben protestierten, friedlich und so grün wie noch nie.

## **Zuhause auf der Straße**

Unsere Fahnen aus vielen Bundesländern bei der Kundgebung, unsere Landtagsabgeordneten und die Grüne Jugend in der Blockade am Zwischenlager, viele Landesvorstände und Mitglieder der Bundestagsfraktion und des Bundesvorstandes auf der Straße in angeregten Diskussionen und voller Freude über den Erfolg der Mobilisierung.

Jetzt sprechen alle von "Renaissance". Aber der Widerstand gegen die Atomlobby war nie verstummt. Wir auch nicht. Trotz vielerlei Kritik: Immer waren wir Niedersachsen an der Seite der Initiativen und in den Aktionen präsent. Aber der Umfang von Quantität und Qualität ist neu. Dafür haben die bösen Erfahrungen mit dem Atommüllager in der Asse gesorgt, das ja als Prototyp für Gorleben gilt. Und das hat auch mit dem Angriff der Energiekonzerne auf den Ausstiegsskonsens zu tun. Zusätzlich wird diese große Kraft aus der wiederentdeckten Freude am Erfolg der direkten Aktion und der persönlichen Einmischung gespeist.



Das zeigen auf besondere Weise die Bauern. Mein Platz war am

Wochenende bei der Ankettingsaktion der "Bäuerlichen Notgemeinschaft". Acht von ihnen hatten sich auf der Transportstrecke an Betonpyramiden gekettet und die Castoren fast einen ganzen Tag lang gestoppt. Meine Nachbarn waren dabei, Freunde und – das sage ich mit besonderem Stolz – auch meine Familie. Der Mut der Beteiligten, die Hilfe von Seelsorgern, Anwälten und Ärzten und vor allem die Solidarität der Protestler zeigen auf eindrucksvolle Weise, worauf sich die Atomlobby einstellen muss: Den Kampf um die Heimat, die Erhaltung der Gesundheit und der Natur werden die Wendländer nicht aufgeben. Das sollte ein Beispiel für alle sein, wenn die Auseinandersetzung über die Zukunft der Atomkraft im nächsten Jahr ein zentrales Thema im Bundestagswahlkampf wird. Das wünschen sich die Leute rund um Gorleben. Ich finde, diesen Wunsch sollten wir ihnen und uns erfüllen.

#### **INITIATIVEN**

Antrag Standortauswahl für Atommüllendlager

(<http://www.gruene-bundestag.de/cms/default/dok/150/150387@de.html>)

Große Anfrage Endlagersuche (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/default/dok/153/153607@de.html>)

#### **Bundestagsreden**

Renate Künast (12.11.08) (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/257/257708@de.html>)

Bärbel Höhn (12.11.08) (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/257/257709@de.html>)

#### **MEHR ZUM THEMA**

Wie Fliegen ohne Landebahn

Die Endlager- Katastrophe jetzt beenden!

Schluss mit der Atomlüge (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/atomausstieg/rubrik/12/12186.html>)

#### **Externer Link**

Grün stellt sich quer! (<http://www.bewegungsgruen.de/>)

Wie Fliegen ohne Landebahn

Die Endlager-Katastrophe jetzt beenden!

Rede: Renate Künast (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/257/257708@de.html>)

Rede: Bärbel Höhn (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/archiv/dok/257/257709@de.html>)